

blanvalet

Carin  
Hjulström



Wo der Elch  
begraben  
liegt



Román

ermordet wurde. Das war wirklich ein Glücksfall. So etwas war Ihnen zwar hier nicht beschieden, aber es war dennoch eine gute Idee, eine aktuelle Nachricht aufzugreifen, auch wenn es sich nur um einen Dummy handelt. Die Sache ist aktuell, äußerst relevant und verfügt über eine lokale journalistische Perspektive, die im Übrigen gut dazu passt, dass die Zeitung *Westfront* heißt. Wer das hier geschrieben hat, könnte es heute wohl jeder beliebigen Zeitung verkaufen.«

Peter grinste zufrieden in den Klassenraum. Die hinteren Banknachbarn klopfen ihm auf den Rücken. Frida versuchte, seinen Blick aufzufangen, was ihr schließlich gelang. Sie lächelte. Siegesgewiss erwiderte er ihr Lächeln und ballte triumphierend die Faust.

»Allerdings«, fuhr Örjan fort, »was mir an diesem Dummy am besten gefällt, ist ein kleiner Artikel auf Seite neun. Keine große Nachricht, doch der Text über diese

Popsängerin, die ihre eigene Firma gegründet hat, ist in einem sehr schönen Ton und mit großer Präsenz geschrieben. Zwar versetzt er nicht in großes Erstaunen, aber im Nachhinein bleibt der Artikel im Gedächtnis hängen. Und nun wünsche ich viel Glück mit den Praktikumsplätzen. Vielen Dank.«

Frida spürte, wie sich Wärme in ihrer Brust ausbreitete. Das war völlig unerwartet gewesen. Ihr Text war wirklich nichts Besonderes. Sie hatte es kaum geschafft, Atem zu holen, als Kerstin Regnell das Wort ergriff.

»Obwohl Sie diesen Beruf gewählt haben, scheint mir, als ob viele von Ihnen überhaupt kein Interesse daran haben, einen guten Stil zu entwickeln. Das erstaunt mich. Man muss ja nicht immer sklavisch allen Regeln folgen, doch man sollte verständlich schreiben. Bei diesem Job hier geht es ja zum großen Teil um Kommunikation und Verdeutlichung. Wie Örjan gefällt auch mir der kleine Text auf Seite

neun. Vielleicht ist er sprachlich nicht völlig perfekt, aber er verfügt über die richtige Ansprache und weckt das Interesse der Leser. Machen Sie so weiter.«

Cilla stieß Frida aufmunternd an. »Da siehst du es. Du kannst es doch.«

»Er hat aber auch gesagt, dass es keine große Nachricht ist.«

»Jetzt hör aber auf. Genieß doch mal deinen Erfolg«, entgegnete Cilla.

Kerstin unterzog jeden Text einer detaillierten Kritik und stellte fest, dass der Artikel über den heimlich filmenden Kommunalpolitiker gut funktionierte.

»Der Verfasser hat sich einer typischen Abendzeitungssprache bedient: kurze, einfache Sätze, schlagende Formulierungen und eine sehr klare journalistische Perspektive. Sehr gewandt. Doch in diesem Text gibt es ein entscheidendes Problem. Hat das irgendjemand bemerkt?«

Im Klassenraum entstand Gemurmel. Peter wirkte plötzlich beunruhigt. Kerstin bat um Ruhe.

»Der Name. Der Kommunalpolitiker heißt nicht Blomqvist mit qv. Er heißt Blomkvist mit kv.«

Peter grinste schief und atmete auf. »Whatever«, sagte er leise, aber so, dass es alle hören konnten.

In den Bankreihen brach spontanes Gelächter aus.

»Es mag vielleicht wie eine Kleinigkeit wirken, aber das ist wichtig«, fuhr Kerstin fort. »Es geht um Glaubwürdigkeit. Wer hier einen Namen nicht richtig buchstabieren kann, sollte sich ernsthaft überlegen, ob er oder sie den richtigen Beruf gewählt hat. Insbesondere wenn es noch einen anderen Mats Blomqvist in Halmstad gibt, der niemanden heimlich gefilmt hat.«

Erneut brach Gelächter aus, und obwohl

Peter gerade eine Zurechtweisung erhalten hatte, war er nun, nachdem allen klar geworden war, wer den Topartikel der Zeitung verfasst hatte, mehr als je zuvor der King der Klasse. Kerstin Regnell beendete ihren Durchgang, und Janne Ahlsén unterbrach den Unterricht für eine fünfzehnminütige Kaffeepause.

Frida versuchte zu erkennen, wohin Peter gegangen war, während alle anderen hinauseilten, um als Erste an den Kaffeeautomaten zu kommen.

Er stand draußen vor dem Klassenraum in einer Ecke und unterhielt sich mit Örjan Berg. Dabei wollte sie nicht stören; es war ja selbstverständlich, dass er so viel Feedback wie möglich bekommen wollte.

Frida stellte sich hinter Torkel in die Schlange am Automaten. Er trug die gleiche Kleidung wie schon seit dem allerersten Ausbildungstag: blaue Jeans und Jeansjacke, zerknittertes Hemd, braune Schuhe und eine